



Hauptbahnhof Lörrach

Erkundungs- und Ideenworkshop im Oktober 2016
– Ergebnisse und Entwicklungsstrategie

Hauptbahnhof Lörrach

Erkundungs- und Ideenworkshop im Oktober 2016 – Ergebnisse und Entwicklungsstrategie

1 Zusammenfassung	4
2 Zielsetzung und Methodik	5
3 Erkundungs- und Ideenworkshop	7
3.1 Schülerworkshop	7
3.2 Planungswerkstatt	10
3.3 Auswertung	13
4 Entwicklungsstrategie	17
4.1 Handlungsraum 1: Bahnhof	18
4.2 Handlungsraum 2: Wegeführung ins Zentrum	20
4.3 Handlungsraum 3: Laufsteg mit Aufenthaltsqualität	22
4.4 Handlungsraum 4: Brückenschlag zum Rathausvorplatz	24
4.5 Handlungsraum 5: Vernetzung östliches Transformationsgebiet	26
4.6 Handlungsraum 6: Bus im Park	28

1 Zusammenfassung

IBA-Projekt Hauptbahnhof Lörrach

Der Hauptbahnhof Lörrach ist ein IBA-Projekt! Die Stadt Lörrach möchte die Motivation und Expertise der IBA Basel im Rahmen des Programms Aktive Bahnhöfe nutzen, um den Hauptbahnhof und sein Umfeld zu stärken. Denn der Hauptbahnhof hat drei strategische Aufgaben:

- Als **Mobilitätsdrehscheibe** organisiert er das Ankommen, Abfahren, Umsteigen und Queren. Dabei spielen die verschiedenen Verkehrsträger eng zusammen: trinationale S-Bahn, Bus, Fahrrad- und Fußverkehr sowie das Auto.
- Zugleich ist der Hauptbahnhof das **Tor zur Stadt**: Der Bahnhof ist potenziell eine Visitenkarte für die Ankommenden und auch ein Ort des Aufenthalts.
- In Lörrach ist der Hauptbahnhof zugleich ein **Scharnier der Stadtentwicklung**: Im Zusammenspiel mit Entwicklungsflächen beidseits der Gleise und einer weiteren Stärkung der Innenstadt kommt dem Bahnhof eine wichtige vermittelnde und verknüpfende Aufgabe zu.

IBA Basel Expo 2016

Für die IBA Basel ist Halbzeit: Bis 2020 sollen konkrete Ergebnisse vorliegen, der Mehrwert der interkommunalen und grenzüberschreitenden Kooperation soll für die Bürgerinnen und Bürger an strategischen Stellen im Großraum greifbar werden. Die IBA Basel Expo 2016 stellt im Herbst 2016 aus, was bisher erreicht wurde. Neben der zentralen Ausstellung in der Voltahalle in Basel finden in der ganzen Metropolitanregion Veranstaltungen und Aktivitäten statt – darunter auch die Stadt Lörrach.

Planungsansatz der kleinen Schritte

Die Stadt Lörrach bekennt sich zu der wichtigen Aufgabe, den Bahnhof mit seinem Umfeld perspektivisch aufzuwerten und zu stärken. Zugleich handelt es sich um eine komplexe Bestandssituation, die das Engagement einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure benötigt. An große städtische Investitionen ist in der momentanen Haushaltslage nicht zu denken. Umso wichtiger ist es, kleine wirkungsvolle Maßnahmen zu identifizieren, die für den Nutzer spürbar eine Verbesserung bringen und zugleich Impulse für die weitere Entwicklung rund um den Hauptbahnhof setzen.

Wirksame Einbindung der Zielgruppen

Dieser Planungsansatz für den Hauptbahnhof zielt nicht auf einen Masterplan, sondern eher auf einen strategischen Rahmen, der in enger Zusammenarbeit mit ganz unterschiedlichen Akteuren zu entwickeln und umzusetzen ist. Mit dem Erkundungs- und Ideenworkshop im Oktober 2016 geht die Stadt Lörrach bewusst auf wichtige Zielgruppen zu. Im Dialog werden Stärken, Schwächen und Potenziale der Entwicklung rund um den Hauptbahnhof gesammelt, in Zusammenhang gebracht und bewertet. Der vorliegende Bericht dokumentiert das Vorgehen und die Ergebnisse und entwickelt daraus zugleich planerische Empfehlungen. Damit fließen die Impulse aus der Beteiligung unmittelbar in ein planerisches Dokument ein.

Sechs strategische Handlungsräume

Aus dem Workshop werden sechs strategische Handlungsräume entwickelt: Bahnhof, Wegeführung ins Zentrum, Laufsteg mit Aufenthaltsqualität, Brückenschlag zum Rathausvorplatz, Vernetzung östliches Transformationsgebiet, Bus im Park. Diese haben eine besondere Dringlichkeit in der Aufwertung und Stärkung des Hauptbahnhofs mit seinem Umfeld. Zugleich liegen hier aber auch große Potenziale, um wirksame Maßnahmen zu entwickeln. Die Handlungsräume geben einen Orientierungsrahmen für kurz-, mittel- und langfristige Planungen und Umsetzungen. In kleinen Schritten sind spürbare Verbesserungen rund um den Hauptbahnhof möglich, ohne den größeren Zusammenhang aus den Augen zu verlieren.

2 Zielsetzung und Methodik

IBA Projekt Hauptbahnhof Lörrach

Im Rahmen des IBA Basel Projekts „Aktive Bahnhöfe“ soll die Rolle des Lörracher Hauptbahnhofs in der Stadt gestärkt werden. Die IBA Basel hat eine Laufzeit bis 2020. Bis dahin sollen erste greifbare Ergebnisse vorliegen, welche die Orte im Dreiländereck besser vernetzen und die Bewegungsströme attraktiver gestalten. Die Bahnhöfe im Dreiländereck haben eine Schlüsselrolle, um die direkten Verkehrsverbindungen zwischen den Zentren der Region zu verbessern und zugleich als Eingänge und Scharniere in die gestärkten Ortszentren zu wirken.

Die Attraktivität des Bahnhofs als regionale Drehscheibe und zentraler Ort im Lörracher Stadtgefüge soll gesteigert werden. Für Lörrach bedeutet das noch vier Jahre der Unterstützung zur Aufwertung des Hauptbahnhofs und seines Umfeldes – ein überschaubarer Zeitraum, in dem intensiv gearbeitet werden kann und in dem kurzfristige Maßnahmen schnelle Erfolge bringen können. Zugleich soll die längere Entwicklungsperspektive mit bedacht werden, um wohlüberlegte Interventionen und Maßnahmen zu ergreifen, die übergeordnet und langfristig Wirkung erzielen.

Angesichts der Entwicklung hin zu knappen kommunalen Budgets gilt es, eine rahmengebende Strategie zu formulieren, innerhalb derer Maßnahmen umgesetzt werden. Diese Strategie hat zum Ziel, die einzelnen Handlungsbedarfe am und um den Lörracher Hauptbahnhof zu identifizieren. Die vorliegende Dokumentation und Entwicklungsstrategie zeigt keine fertigen Planungen, sondern gibt Hinweise auf thematische und zeitliche Zusammenhänge und zeigt Prioritäten für die kommenden Jahre auf.

Der Hauptbahnhof ist heute schon ein von verschiedenen Zielgruppen genutzter Ort, viele Wege führen hin und weg, unterschiedliche Motive lenken die Menschen über den Bahnhof oder an ihm vorbei. Um die zukünftige Entwicklung dieses Ortes möglichst nutzergerecht und bedarfsorientiert zu gestalten, werden im Prozess der Strategiefindung die verschiedenen Nutzergruppen aktiviert und zu Rate gezogen. Damit kann zugleich die Zielsetzung des IBA Projekts bei den verschiedenen Zielgruppen verankert und eine gemeinsame Wahrnehmung zu Handlungsbedarfen, Potenzialen, Umsetzungsideen zur Aufwertung und Stärkung des Hauptbahnhofs sowie seines Umfelds entwickelt werden.

Perspektiven und Zielgruppen

Um möglichst breite Perspektiven zum Hauptbahnhof Lörrach heute und den Wünschen für eine zukünftige Entwicklung zu erhalten, werden verschiedene Nutzer- und Zielgruppen eingeladen, sich am Prozess der Strategieentwicklung einzubringen. Neben Anwohnern und Nachbarn sind auch die Gewerbetreibenden um den Bahnhofsvorplatz eingeladen, ihre Perspektive zu vertreten. Eine in bisherigen Beteiligungsprozessen häufig vernachlässigte Gruppe wird explizit eingeladen: Kinder und Jugendliche werden über die Schulen angesprochen wurden, denn sie sind die Nutzer der Zukunft.

Ein konstruktiver und direkter Dialog wird ermöglicht, an dem sich auch die Mitarbeiter der Stadtverwaltung beteiligen, so zum Beispiel aus den Fachbereichen Straßenbau und Verkehr, Stadtentwicklung und Umwelt. Auf diese Weise können die Möglichkeiten und Grenzen der Umgestaltung und Aufwertung rund um den Hauptbahnhof im persönlichen Gespräch geklärt werden.

Die Anregungen, Hinweise und Argumente werden schließlich gesammelt, sortiert und geordnet, um thematische und räumliche Schwerpunkte einer Entwicklungsstrategie sowie kurzfristige Handlungsmöglichkeiten und Prioritäten zu benennen.

Formate

Zur Strategieentwicklung rund um den Hauptbahnhof Lörrach werden drei verschiedene Veranstaltungsformate angeboten. Den Auftakt macht der Schülerworkshop mit Schülern der 7. und 12. Jahrgangsstufen am Freitag, den 7.10.2016. Passanten werden am Abend des 7.10. bei der Vernissage der Spiegelkugel des Künstlers Claudio Moser erreicht. Abschließend findet die Planungswerkstatt mit den Zielgruppen Anwohner, Nachbar, Gewerbetreibende und Stadtverwaltung am Samstag, den 8.10.2016 statt.

Ansprache der Zielgruppen

Die verschiedenen Nutzer- und Zielgruppen werden schriftlich eingeladen, persönlich angesprochen sowie über die Verteilung von Einladungsflyern im Bahnhofsumfeld auf die Beteiligungsangebote aufmerksam gemacht. Nach einer Pressemitteilung kündigen die lokalen Medien die Veranstaltungen an und berichten im Nachgang über den Ablauf und die Ergebnisse.

3 Erkundungs- und Ideenworkshop

3.1 Schülerworkshop



Abbildung 1: Gruppenfoto mit den Teilnehmern des Schülerworkshops und Vertretern der Stadt Lörrach vor der Spiegelkugel der IBA Basel.

Zielsetzung der Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche sind die Nutzergruppen der Gegenwart und Zukunft. Die Stadt Lörrach hat sich daher das Ziel gesetzt, junge Menschen für städtische Planungen gezielt zu aktivieren und stärker zu Wort kommen zu lassen.

Zum einen möchten die städtischen Entscheidungsträger die Perspektiven junger Lörracher auf den Hauptbahnhof, sein Umfeld und seine Funktionalität heute kennenlernen. Zum andern sollen die Schüler die Möglichkeit bekommen, ihre Wünsche und Argumente für die Gestaltung und Funktionalität des Hauptbahnhofs in Zukunft zu äußern.

Der Schülerworkshop hat zum Ziel, Gestaltungsmöglichkeiten rund um den Hauptbahnhof zu erkunden und eigenständig visuell, verbal und performativ zu artikulieren, ohne aber konkrete Projektideen auszuarbeiten. Die Ergebnisse des Schülerworkshops werden schließlich im öffentlichen Raum ausgestellt. Dazu wird der umgebaute rote Bauwagen des SAK e.V. (Sozialer Arbeitskreis), welchen die Pestalozzischule als Buvette nutzt, am Rathausvorplatz aufstellt und von außen mit den Schülerarbeiten behängt.

Ablauf und Aufgabenstellung

Der Schülerworkshop ist am Freitag, den 7.10.2016, von 9:00 bis 13:00 Uhr angesetzt. Die Schüler kommen um 9:00 Uhr zur Begrüßungsrunde in den Sitzungssaal des Gemeinderats im Rathaus. Der Ort zeigt die Bedeutung der Veranstaltung: dort wo sonst die politischen Entscheidungen für Lörrach getroffen werden, starten die Jugendlichen mit ihrer Erkundung und Ideenentwicklung für den Hauptbahnhof und sein Umfeld. Zur Einstimmung wird abgefragt, wer sich wie häufig am Bahnhof

aufhält. Von den 29 anwesenden Schülern frequentieren die meisten den Bahnhof oder sein unmittelbares Umfeld wie den Busbahnhof täglich.

Die erste Aufgabe konkretisiert die Einstiegsfrage, in dem mit roten Fäden und zu beschriftenden Papierfähnchen tägliche oder häufige Start- und Zielorte sowie die entsprechende Wegeverbindung auf einem Luftbild markiert werden. Diese Aufgabe kann den ganzen Workshopverlauf über weiter bearbeitet werden.

Nach der gemeinsamen Beschäftigung am Luftbild bilden die Schüler zu zweit und zu dritt Gruppen, so dass 12 Teams entstehen. Jedes Team wird mit einem Klemmbrett und Luftbild ausgestattet, mit dem sie in einem ersten Schritt ins Feld gehen. Erkundet werden der Nahbereich des Bahnhofs und der Bahnhof selbst. Gefragt ist der Blick der Jugendlichen auf den Raum: Was gefällt im heutigen Bestand? Was gefällt nicht? Die Schüler suchen sich Orte aus, die sie näher bearbeiten möchten und kommen zurück ins Rathaus, wo im Foyer mittlerweile Arbeitsmaterial vorbereitet ist.

Es gilt nun, für den ausgewählten Ort Schilder zu erstellen. Diese Schilder aus Pappe können je nach Fähigkeiten der Schüler frei gestaltet werden. Beinhalten sollten sie die wesentliche Aussage zum ausgewählten Ort: Wo liegt der Missetand? Worin besteht der Wunsch zur Veränderung? Zur Verfügung stehen farbige Stifte, buntes Papier, Scheren und Klebstoff sowie eine Vielfalt an Referenzbildern zu unterschiedlichen Themen wie Unterführungen, Beleuchtung, Stadtmöbel, Nutzergruppen, Grünraumgestaltung, Oberflächen und weitere. Mit den gestalteten Schildern gehen die Teams zurück an ihre Orte, um hier mit den Schildern Fotos zu machen. Um nicht die Personen hinter den Aussagen in den Vordergrund zu stellen, halten die Schüler die Schilder jeweils vor das Gesicht. In einer gemeinsamen Abschlussrunde werden die entdeckten Stärken und Schwächen diskutiert.

Die Fotos, welche die Schüler mit ihren Smartphones gemacht haben, werden im Laufe des Nachmittags ausgedruckt und an die Wände des roten Bauwagens gehängt und damit öffentlich ausgestellt.

Die abschließende Feedbackrunde mit Oberbürgermeister Jörg Lutz zeigt, dass die Jugendlichen es sehr schätzen, nach ihrer Meinung gefragt zu werden und nun hoffen, dass auch einige ihrer Ideen zur Umsetzung kommen.



Abbildung 2:
Impressionen des Schülerworkshops.

3.2 Planungswerkstatt



Abbildung 3:
Gruppenfoto mit den Teilnehmern der Planungswerkstatt und Vertretern der Stadt Lörrach

Zielsetzung der Planungswerkstatt

Die Planungswerkstatt möchte unterschiedliche Perspektiven in einen Dialog bringen, um Möglichkeiten der Stärkung und Aufwertung für den Hauptbahnhof und sein Umfeld zu entwickeln und erörtern. Dafür werden ansässige Nutzergruppen wie Gewerbetreibende, Anwohnende, Nachbarn sowie weitere regelmäßige Nutzer des Bahnhofs und Bahnhofsumfeldes aktiviert und eingeladen. Die verschiedenen Akteure sollen sich kennenlernen und eine gemeinsame Wahrnehmung zur Zukunft des Hauptbahnhofs und seines Umfeldes entwickeln. Diskutiert werden Wünsche und Argumente zu Funktionalität und Gestaltung des Raumes.

Als Ergebnis der Planungswerkstatt werden strategische Handlungsräume identifiziert, in denen konkrete Entwicklungsaufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten anzugehen sind. Skizzenhafte Strategiepläne pro Handlungsraum vermitteln die räumlichen Zusammenhänge.

Ablauf und Aufgabenstellung

Die Veranstaltung findet im Foyer des Rathauses statt und ist ab 9:30 Uhr geöffnet. Die 14 Teilnehmer setzen sich aus Verwaltungsvertretern, Gewerbetreibenden, Anwohnern und Nachbarn sowie einstigen Anwohnern zusammen, die großes Interesse an der Entwicklung des Hauptbahnhofs und seines Umfeldes haben. Auch der IG Verkehr ist mit einer Person vertreten.

Nach der Vorstellungsrunde aller Anwesenden und einer Einführung zum IBA Projekt Hauptbahnhof Lörrach im Rahmen des Programms Aktive Bahnhöfe findet eine Ortsbegehung statt. Die Begehung startet auf der Dachterrasse im 18. Stockwerk des Rathauses, im Anschluss teilen sich die zwei Gruppen auf zwei Routen um den Bahnhof auf.

Bei der Ortsbegehung werden vier Themenblöcke in den Fokus gestellt, die vorrangig beobachtet und diskutiert werden sollen:

- Mobilität und Knotenfunktion
- Ergänzende Funktionen und Angebote
- Aufenthalt und Begegnung
- Sichtbarkeit und Orientierung

Zurück im Foyer des Rathauses ist die Bestuhlung vom Plenum zu zwei Arbeitsgruppen umgebaut. Die beiden Begehungsgruppen führen die Diskussion konstruktiv weiter. Mithilfe von Luftbildern, Transparentpapier, farbigen Stiften, Post-Its und Referenzbildern werden jeweils Teilräume eruiert und Handlungsfelder definiert. Ein Mittagsimbiss stärkt die Teilnehmer und bietet Raum für persönliche, informelle Gespräche. Auch die von den Jugendlichen am Vortag begonnene Wegekarte ist zum Weiterspinnen wieder aufgebaut. Die Aufgabe ist hier um die Fragestellung erweitert: Welche Wege rund um den Hauptbahnhof Lörrach sollen in Zukunft gestärkt oder ermöglicht werden?

Abschließend präsentieren die beiden Gruppen im Plenum ihre Ergebnisse. Zur Schlusspräsentation ist auch Oberbürgermeister Jörg Lutz anwesend und resümiert in seinen Dankesworten noch einmal den Erfolg der Beteiligung. Monika Neuhöfer-Avdic, Leiterin des Fachbereichs Stadtentwicklung und Stadtplanung, betont, dass es viele Überschneidungen der Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen und Erwachsenen gibt. Es sollen Chancen und Gelegenheiten genutzt werden, um in Kooperation mit verschiedenen Akteuren Ideen langfristig umzusetzen und gemeinsame Aktionen kurzfristig durchzuführen.

3.3 Auswertung

Die Auswertung der Zielgruppenbeteiligung erfolgt in Bezug auf Themen, welche die Zielgruppen in Zusammenhang mit der Entwicklung des Hauptbahnhofs beschäftigen. Zudem werden die Räume identifiziert, in welchen diese Themen besonders relevant sind.

Themen aus Sicht der Jugendlichen



Abbildung 5: Diese Themen bewegen die Teilnehmer des Schülerworkshops in Zusammenhang mit dem Hauptbahnhof Lössach.

Im Schülerworkshop werden viele Themen angesprochen, die vor allem Schwächen des heutigen Bahnhofs und seines Umfeldes beschreiben sowie Wünsche für die zukünftige Gestaltung und Funktionalität betreffen. Die Aussagen der Jugendlichen lassen sich in vier Themenbereich gliedern, die eher allgemein auf den Bahnhof und sein Umfeld bezogen sind und weniger auf bestimmte Orte.

- Atmosphäre
- Ausstattung
- Gestaltung
- Wege

Je häufiger das Thema oder eine Idee genannt wird, desto größer erscheint es in der Grafik oben (Abbildung 5). Angesichts der heutigen Versiegelung des Bahnhofsvorplatzes besteht ein großer Wunsch in einer grünen Platzgestaltung, die durch moderne Beleuchtungskörper und kreative Sitzgelegenheiten für eine saubere und freundliche Atmosphäre sorgt. Auch mehr Farbe trägt nach Ansicht vieler

Schüler zu einer verbesserten Aufenthaltsqualität bei. Diese kann in Form von Licht, aber auch durch Kunst im öffentlichen Raum auf den Platz gebracht werden. Vorstellbar sind eine Freiluftgalerie mit wechselnden Exponaten und der Bespielung der heute ungenutzten Flächen, wie an den Tiefgaragenabgängen oder der durch Lauben überspannten Fläche im nordöstlichen Eck des Bahnhofsplatzes Richtung Rathausvorplatz.

Ein wesentlicher Wunsch betrifft zudem ein öffentlich verfügbares WLAN sowohl im Bahnhofsgebäude als auch am Bahnhofplatz, am Rathausvorplatz und am Busbahnhof.

Ein Mangel wird im fehlenden zeitgemäßen gastronomischen Angebot gesehen, aber auch überdachte und konsumfreie Verweilmöglichkeiten fehlen in der heutigen Ausstattung.

Es wird klar der Wunsch geäußert, Lösungen kurzfristig, gegebenenfalls auch temporär, anzugehen und dabei weiter mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten. Gemeinsame Aktionen wie Möbelbauen oder eine Bespielung der Tiefgaragenabgänge sind vorstellbar, um kurzfristig Ideen umzusetzen und spürbar Veränderungen im Raum voranzubringen.

Stärken, Schwächen und Potenziale im Raum



Abbildung 6: Arbeitsergebnisse der beiden Gruppen der Planungswerkstatt.

In der Planungswerkstatt liegt der Fokus auf der konkreten räumlichen Auseinandersetzung mit dem Hauptbahnhof und seinem Umfeld und der Ableitung von spezifischen Handlungsaufträgen für die Stadt, die Deutsche Bahn und weitere Akteure. Das Ergebnis sind zwei Karten, die Aussagen zu spezifischen neuralgischen Orten, mangelhaften Verbindungen und Aussattungen aber auch möglichen Maßnahmen enthalten, die in der Nachbereitung konsolidiert und sortiert werden. Schwerpunkte und Zusammenhänge werden verknüpft und strategische Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die im Rahmen der Workshops genannten Stärken, Schwächen und Potenziale werden in einer Karte zusammengefasst (Abbildung 7), diese werden nachfolgend knapp erläutert.

Schwächen

Die Randlage des Hauptbahnhofs zur Innenstadt Lörrachs macht sich in einigen räumlichen wie gestalterischen Mängeln bemerkbar. Trotz eines funktionalen Zusammenhangs des Bahnhofs mit dem Bahnhofplatz, dem Rathaus mit dem Rathausvorplatz und dem Busbahnhof an der Karl-Friedrich-Anlage ist die Vernetzung dieser Teilräume noch nicht gelungen.

Als eine der wichtigsten Schwächen wird die fehlende Orientierung genannt, sowohl vom Bahnhof zur Innenstadt als auch in Richtung des Busbahnhofs. In diesem Zusammenhang wird auch eine eindeutige Eingangssituation vermisst, die den Ankommenden willkommen heißt und in seiner weiteren Bewegung lenkt.

Dieser Mangel ist bereits entlang des historischen Bahnhofsgebäudes selbst zu beobachten. Obwohl die Straßenführung den fließenden Durchgangsverkehr auf Höhe des Bahnhofs zu Gunsten des Fußgängers absenkt, wird die Verkehrsfläche auf Bahnhoﬂsniveau dennoch vom PKW dominiert. Kurzpark-, Halte- und Taxiszonen säumen das Bahnhofsgebäude, wodurch dem Raum die Großzügigkeit genommen wird.

Der Übergang zwischen Bahnhofplatz und Rathausplatz ist heute mehr als trennende Kante ausgebildet denn als verbindendes Scharnier. Verstärkt wird dieser Eindruck durch den Baukörper mit der Überdachung in der nordöstlichen Ecke des Bahnhofplatzes, der weitestgehend ungenutzt erscheint. Das Gebäude bietet zwar im Ansatz die erwünschten Attribute an dieser Stelle – Ausblick und Gastronomie – jedoch erscheint es sehr abweisend. Auch die überdachte Fläche im Erdgeschoß weist keinerlei Verweilqualitäten auf.

Die sehr weitläufigen öffentlichen Flächen bergen einige dunkle Nischen, die unsauber und vernachlässigt wirken. Auch die Heckenbepflanzung auf Blickhöhe am Rathausvorplatz verhindert Sichtbeziehungen, wodurch die Aufenthaltsqualität vermindert wird – insbesondere auch bei Dämmerung oder Dunkelheit.

Stärken

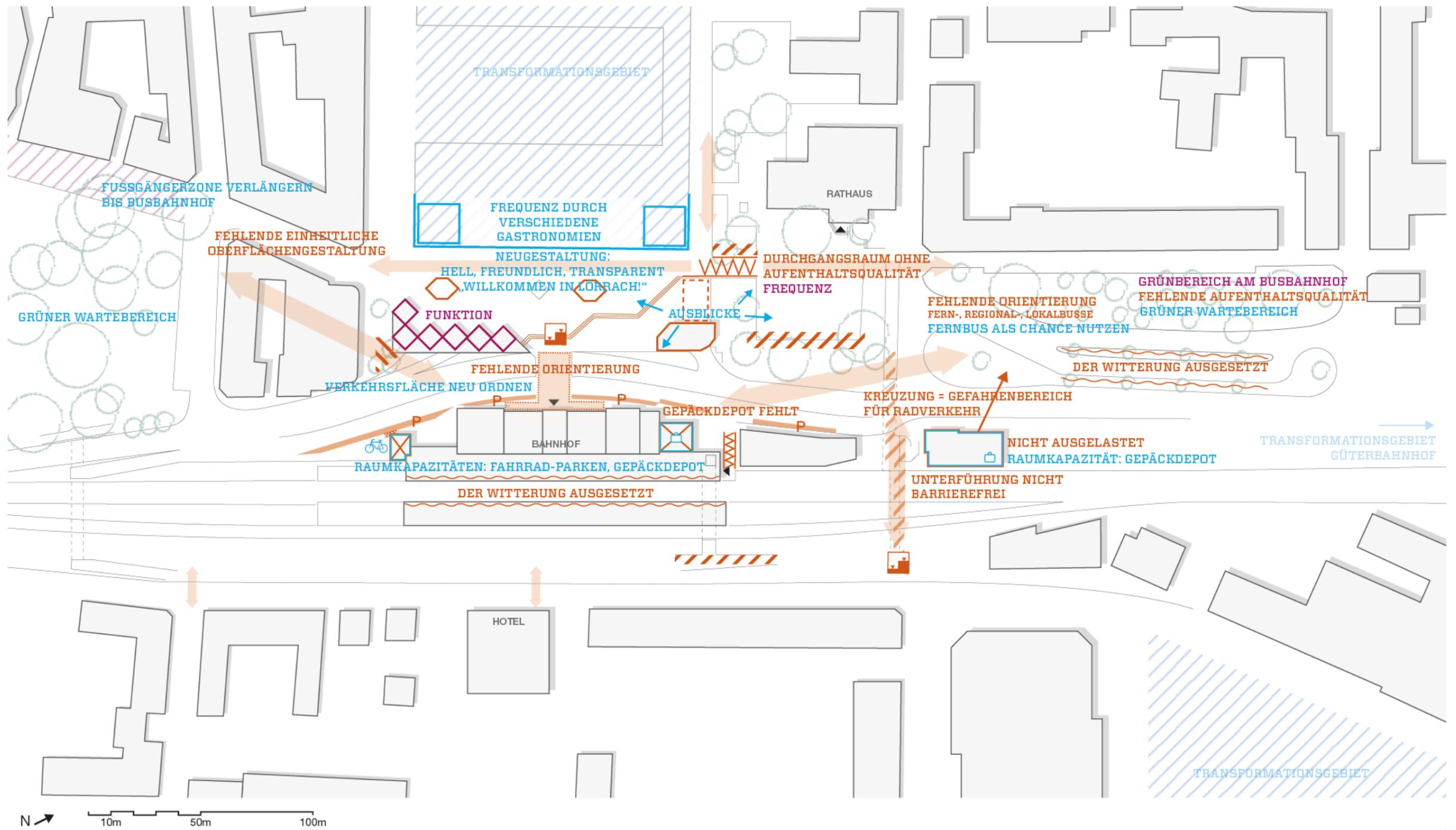
Positiv fällt die vorhandene Fluktuation im Planungsbereich auf. Die funktionalen Frequenzbringer Innenstadt, Rathaus, Busbahnhof und Bahnhof liegen in guten fußläufigen Distanzen zueinander, sodass es hier nicht an urbanem Treiben mangelt. Auch die vorhandenen Einzelhandels- und Versorgungsangebote sowie deren Lage am Weg von der Innenstadt zum Bahnhof werden positiv bewertet.

Potenziale

Zusätzliche Nutzermagneten an beiden Seiten des Gleiskörpers durch die zentral gelegenen Transformationsflächen Altes Post-Areal und MMZ-Gelände werden als Chance für die Entwicklung des Hauptbahnhofs und seines Umfeldes gesehen. Ein erhöhtes Fußgängeraufkommen macht den barrierefreien und großzügigeren Ausbau der Unterführung zum Busbahnhof und dem Rathaus zeitnah notwendig.

Gerade neue Akteure, wie der Entwickler des alten Post-Areals, sollten eine Bereitschaft zeigen, im Gegenzug für diese prominente Stadtlage einen Beitrag zur Gestaltung des öffentlichen Raums zu leisten. Auch die Bahn wird als wesentlicher Kooperationspartner gesehen, um sich mit der Erscheinung und Funktionalität ihrer Anlagen an der Entwicklung ihrer Standorte zu beteiligen.

In einer Aufwertung des Bahnhofumfeldes wird das große Potenzial gesehen, den Raum in Zukunft vermehrt auch zum Verweilen nutzen zu können – jenseits des heutigen Durchzugsraums mit fehlender Aufenthaltsqualität.



SCHWÄCHEN STÄRKEN POTENZIALE

- ⇔ Mangelhafte Verbindung / Vernetzung
- Barriere
- ⊠ Leerstand
- /// schlecht beleuchtet
- www Engstelle
- fehlende Überdachung
- ▼▼▼ fehlender Witterungsschutz

Abbildung 7:
Ergebnis der Planungswerkstatt: konsolidierte Darstellung der Stärken, Schwächen und Potenziale.

4 Entwicklungsstrategie

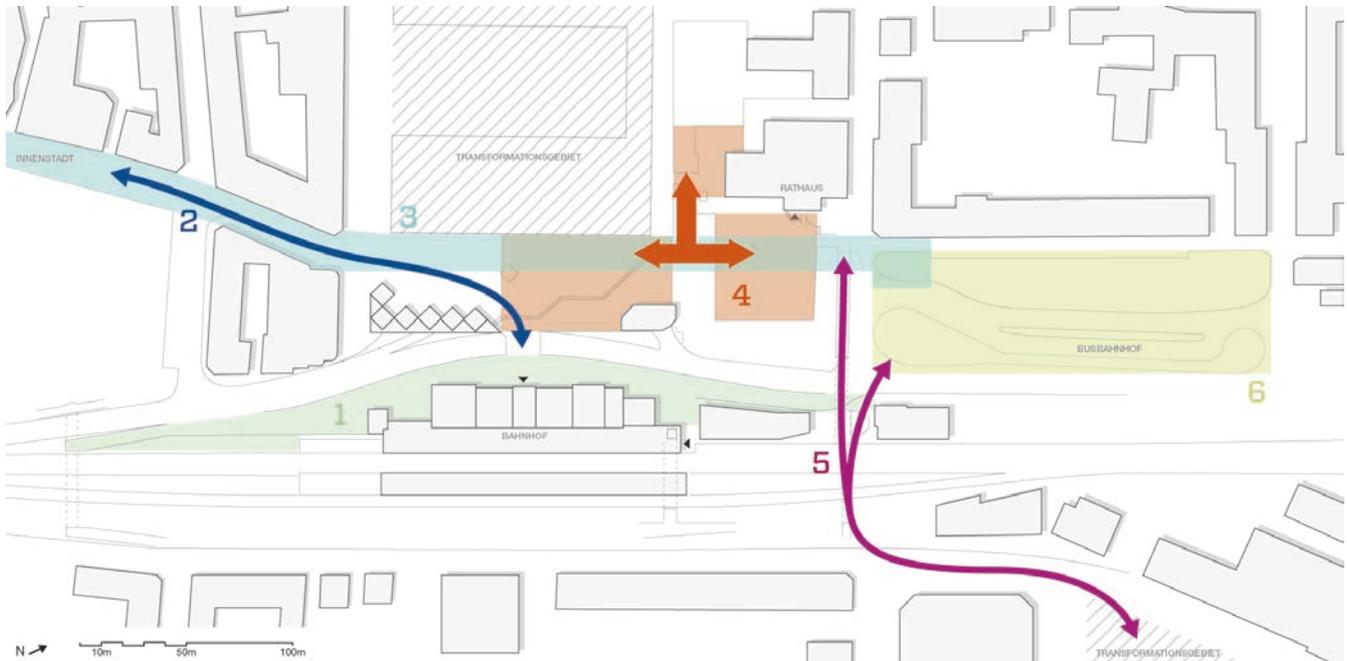


Abbildung 8:
Strategische Handlungsräume im Überblick.

Sechs strategische Handlungsräume

Die Stärken, Schwächen und Potenziale rund um den Lössbacher Hauptbahnhof werden in sechs strategischen Handlungsräumen zusammengefasst. Dort verknüpfen sich jeweils verschiedene kurz- bis langfristige Entwicklungsaufgaben:

- **Bahnhof:** Willkommen in Lössbach! Übersichtliches Ankommen, Umsteigen und Abfahren durch Neuordnen der Verkehrsflächen.
- **Wegeführung ins Zentrum:** Aufwertung der Hauptfußwegeverbindung durch das Abbauen von Barrieren und erleichterte Orientierung.
- **Laufsteg mit Aufenthaltsqualität.** Die bestehende durchgängige Fußverbindung vom Zentrum bis zum Busbahnhof wird städtebaulich gestärkt.
- **Brückenschlag zum Rathausvorplatz.** Die Vernetzung heute separierter Plätze steigert schafft neue Zusammenhänge in Wahrnehmung und Nutzung.
- **Vernetzung östliches Transformationsgebiet:** Neue Attraktoren und Frequenzbringer erfordern eine stringente Verknüpfung beidseits der Gleise.
- **Bus im Park:** Die einstigen Freiraumqualitäten dieses Ortes werden reaktiviert und werten den Verkehrsknoten Busbahnhof auf.

Die Handlungsräume wirken zum Teil eng zusammen, einige Handlungsansätze lassen sich jedoch auch unabhängig voneinander und damit zeitnah realisieren. In allen Handlungsräumen geht es um verbesserte Orientierung und Wegeführung. Im Umgang mit dem Bestand und unter der Prämisse, mit begrenztem Budget und kleinen Schritten zu arbeiten, sind kreative, temporäre und experimentelle Ansätze gefragt. So lässt sich mit einer Farb- und Oberflächengestaltung ein Schilderwald vermeiden und in der Dunkelheit kann mit der richtigen Lichtgestaltung Orientierung und Identität vermittelt werden. Die sechs strategischen Handlungsräume werden nachfolgend knapp skizziert und in ihren räumlichen Bezügen dargestellt.

4.1 Handlungsraum 1: Bahnhof

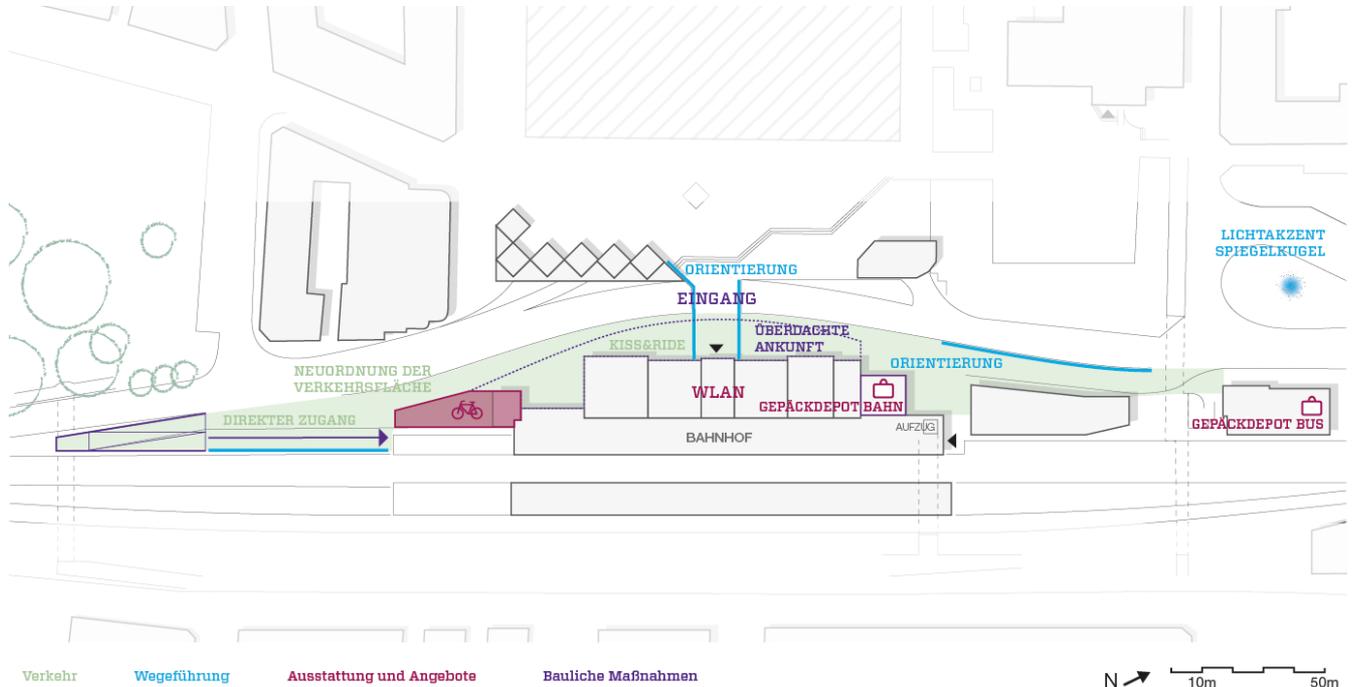


Abbildung 9:
Handlungsraum 1: Willkommen in Lörrach! Übersichtliches Ankommen, Umsteigen und Abfahren durch Neuordnen der Verkehrsflächen.

Schwerpunkte

- Willkommen in Lörrach: Eingangsqualität schaffen
- Ungenutzte Raumpotenziale Aktivieren
- Neuordnung der Verkehrsfläche, Höhe Hebelpark bis Busbahnhof einschließlich der Gestaltung der Übergänge in beide Bereiche
- Fahrradparkmöglichkeiten am Bahnhof
- Direktere Zugänge ermöglichen, z.B. zu den Bahnsteigen
- Wegeleitsystem durch Beschilderung und Licht
- Ausstattung mit freiem WLAN

Zeitlicher Horizont

Als kurzfristige Maßnahme wird immer wieder die Ausstattung des Bahnhofs mit WLAN genannt. Dies ist ein besonderes Anliegen der Jugendlichen, aber auch die Teilnehmer der Planungswerkstatt äußern diesen Wunsch. Auch eine bessere Orientierung durch entsprechende Wegeleitung in die Richtungen Busbahnhof und Zentrum ist durch verhältnismäßig geringen Aufwand in kurzer Zeit realisierbar.

Eine große Chance besteht in der Neuordnung der Verkehrsfläche vor dem Bahnhofsgebäude. Es wird ein Verkehrsversuch vorgeschlagen, in dem die Kurzparkstreifen aufgehoben werden und nur noch Hol- und Bringverkehr erlaubt sein soll. Alternativen Fortbewegungsformen kann so mehr Raum gegeben werden.

Langfristig sollen Zugänge vereinfacht und vor allem barrierefrei ermöglicht werden. Die Botschaft „Willkommen in Lörrach!“ soll auch durch eine gestaltete Eingangssituation vor dem Bahnhof erkennbar werden.

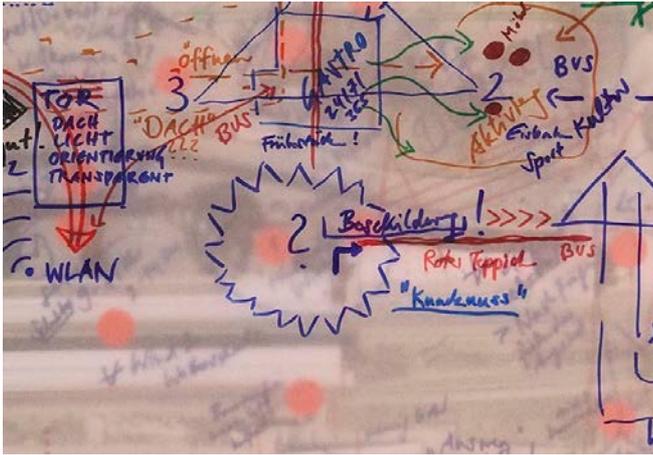


Abbildung 10:
Impressionen aus der Planungswerkstatt.



Abbildung 11:
Impressionen der Situation im Bestand.

4.2 Handlungsraum 2: Wegeführung ins Zentrum

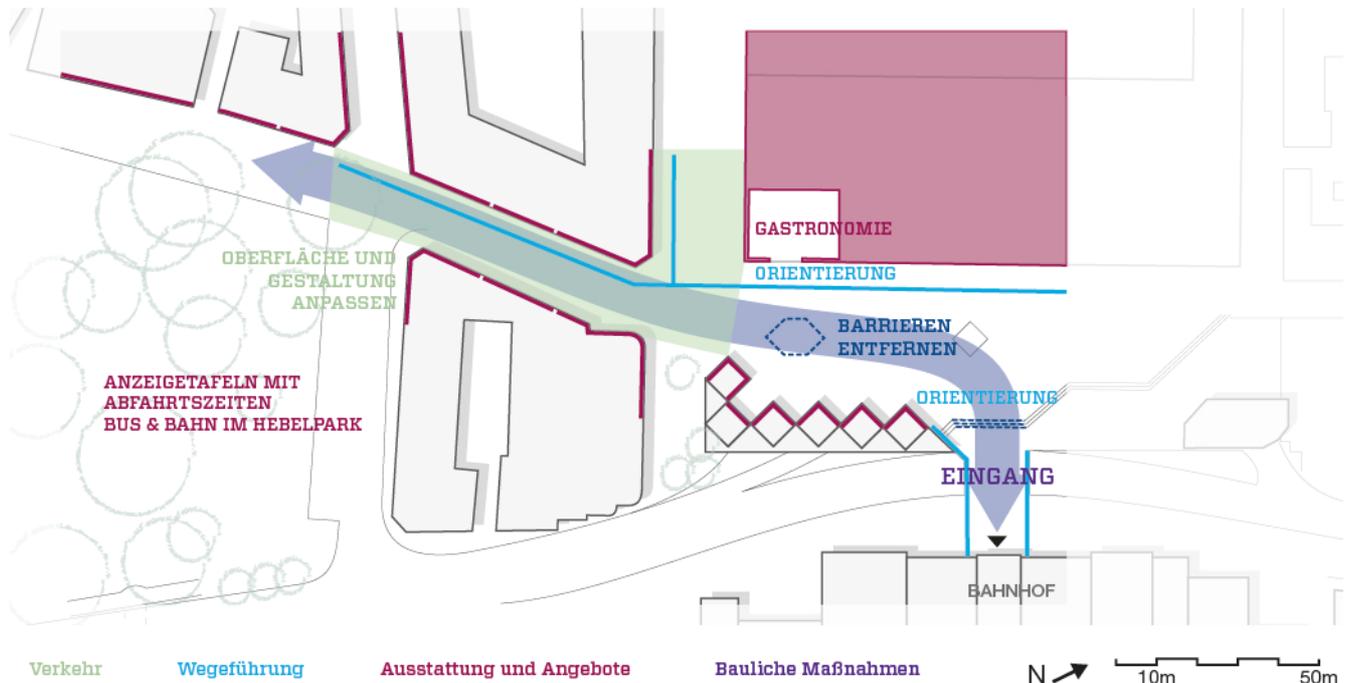


Abbildung 12: Baustein 2

Die Hauptfußwegeverbindung vom Bahnhof ins Zentrum erfährt eine Aufwertung durch das Abbauen von Barrieren und erleichterte Orientierung.

Schwerpunkte

- Verbindung zwischen Bahnhof und Zentrum stärken
- Wegeleitsystem: Barrieren entfernen, Beschilderung und Lichtkonzept
- Raumqualität herstellen: Kontinuum mit Identifikatoren von Turm- über Palmstraße bis zum Bahnhof
- Neuordnung und Aufwertung Palmstraße, z.B. durch Bodenbelag, Mobiliar
- Bestehende Raumqualitäten nutzen: Hebelpark als grüner Wartebereich

Zeitlicher Horizont

Die Hauptwegebeziehung vom Hauptbahnhof führt ins Zentrum, doch hier zeigen sich zugleich zahlreiche Hindernisse. Der Hauptzugang zum Bahnhof ist eine breite Treppe, lediglich eine schmale, kleinbepflasterte Rampe dient der barrierefreien Erschließung. An dieser Stelle sind die Prioritäten neu zu ordnen und zeitgemäß zu setzen. Ein flacherer, fugenärmerer Bodenbelag kommt nicht nur gehbehinderten Personen oder Eltern mit Kinderwägen entgegen, sondern auch Reisenden mit Rollkoffern. Visuelle Barrieren bilden auch die Überdachungen der Tiefgaragenzugänge, die ursprüngliche Nutzung als Schaufenster ist heute nicht mehr aktuell, der Atmosphäre des Leerstands beeinträchtigt den gesamten Platz. Durch einen Abbruch und transparenteren Ersatz wirkt der Platz aufgeräumter und übersichtlicher. In der Zwischenzeit können diese Flächen temporär von Künstlern und Schülern bespielt und gestaltet werden.

Um die Raumqualität dieser wichtigen Fußwegverbindung langfristig aufzuwerten, sollte die Oberflächengestaltung der Turmstraße in der Palmstraße fortgeführt werden. Durch Beleuchtungskörper oder Möblierung können in den Teilräumen Turm-

straße / Hebelpark, Palmstraße und Bahnhofplatz identifikationsstiftende, individuelle Akzente gesetzt werden.

Kurzfristiger als der Umbau von Straßenprofilen ist die Installation von Anzeigetafeln mit den Abfahrtszeiten der Regional- und Fernbusse vom Busbahnhof und der Bahn im Hebelpark möglich. Für diese Maßnahme ist eine enge Kooperation der Stadt Lörrach und der Deutschen Bahn AG notwendig.



Abbildung 13:
Impressionen aus der Planungswerkstatt



Abbildung 14:
Impressionen der Situation im Bestand.

4.3 Handlungsraum 3: Laufsteg mit Aufenthaltsqualität

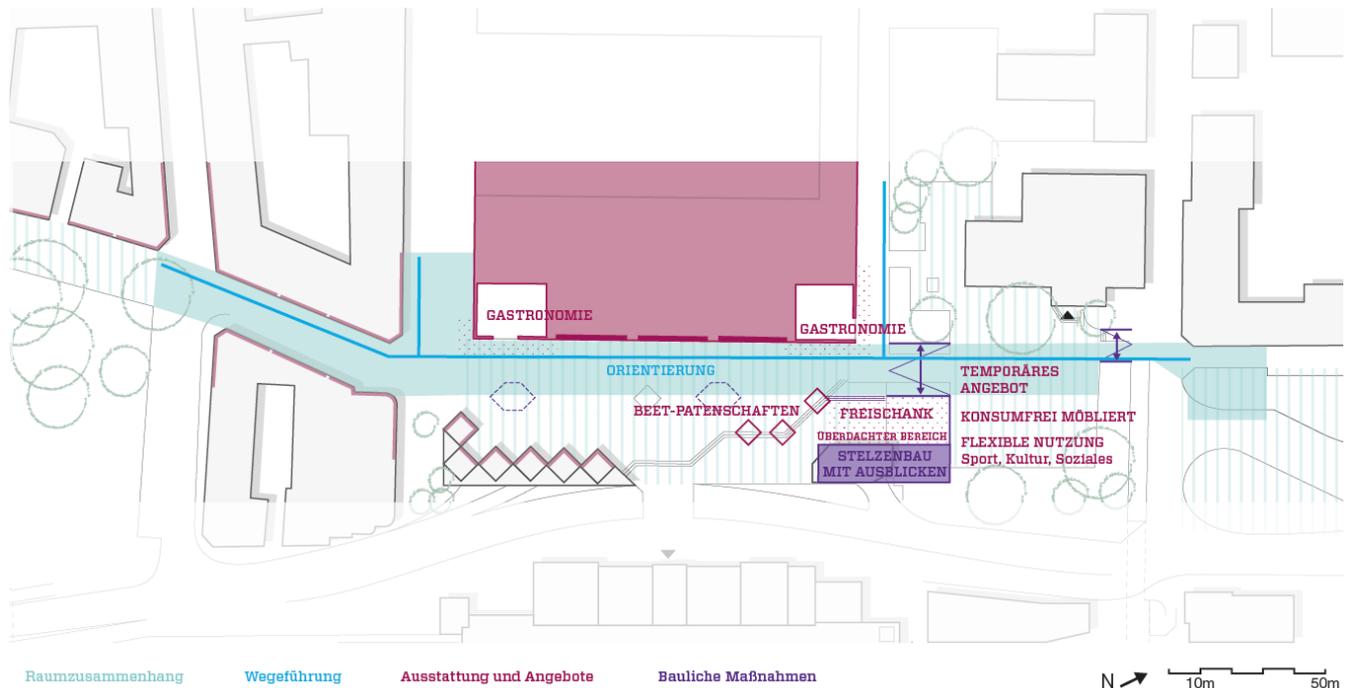


Abbildung 15:
Handlungsraum 3: Eine durchgängige Fußverbindung vom Zentrum bis zum Busbahnhof besteht bereits. Diesem Durchzugsraum fehlt jedoch die stadträumliche Qualität.

Schwerpunkte

- Qualität der Turmstraße bis Busbahnhof verlängern
- Wegeleitsystem: Barrieren entfernen und Lichtkonzept
- Raumqualität herstellen: Kontinuum mit Identifikatoren von Turm- über Palmstraße bis zum Bahnhof
- Neuordnung und Aufwertung Palmstraße, z.B. durch Bodenbelag, Mobiliar
- Identifikation mit dem Bahnhofplatz steigern
- Aufenthaltsqualität verbessern und herstellen
- Ausstattung mit freiem WLAN

Zeitlicher Horizont

In der Entwicklung des Postareals wird die Chance gesehen, die lange und dominante Erdgeschoßzone entlang des Bahnhofplatzes transparent, hell und freundlich zu gestalten. Diese Eigenschaften sollen auch auf ein Beleuchtungskonzept am Bahnhofplatz selbst und den benachbarten jedoch sehr separierten Rathausplatz übertragen werden, um ein Raumkontinuum zu generieren, das sich bis zum Busbahnhof fortsetzt.

Bereits heute weist die Achse Busbahnhof – Turmstraße eine hohe Fluktuation auf. Diese kann zur Belebung der Raumaschen entlang des Durchzugskorridors genutzt werden. Eine neue Aufenthaltsqualität kann erzeugt werden, in dem die Flächen für temporäre Nutzungen und Aneignungen zur Verfügung gestellt werden. So ist Abwechslung gewährleistet, wodurch ein Verweilen attraktiv wird. So könnten die Beete am Bahnhofplatz durch Beet-Patenschaften immer wieder neu belegt und gestaltet werden. Am Rathausplatz könnten mobile gastronomische Angebote

Platz finden oder durch Schülergruppen halbjährlich immer wieder neu möbliert werden. Auf diese Weise kann auch eine jahreszeitliche Bepflanzung stattfinden.



Abbildung 16:
Impressionen aus der Planungswerkstatt



Abbildung 17:
Impressionen der Situation im Bestand.

4.4 Handlungsraum 4: Brückenschlag zum Rathausvorplatz

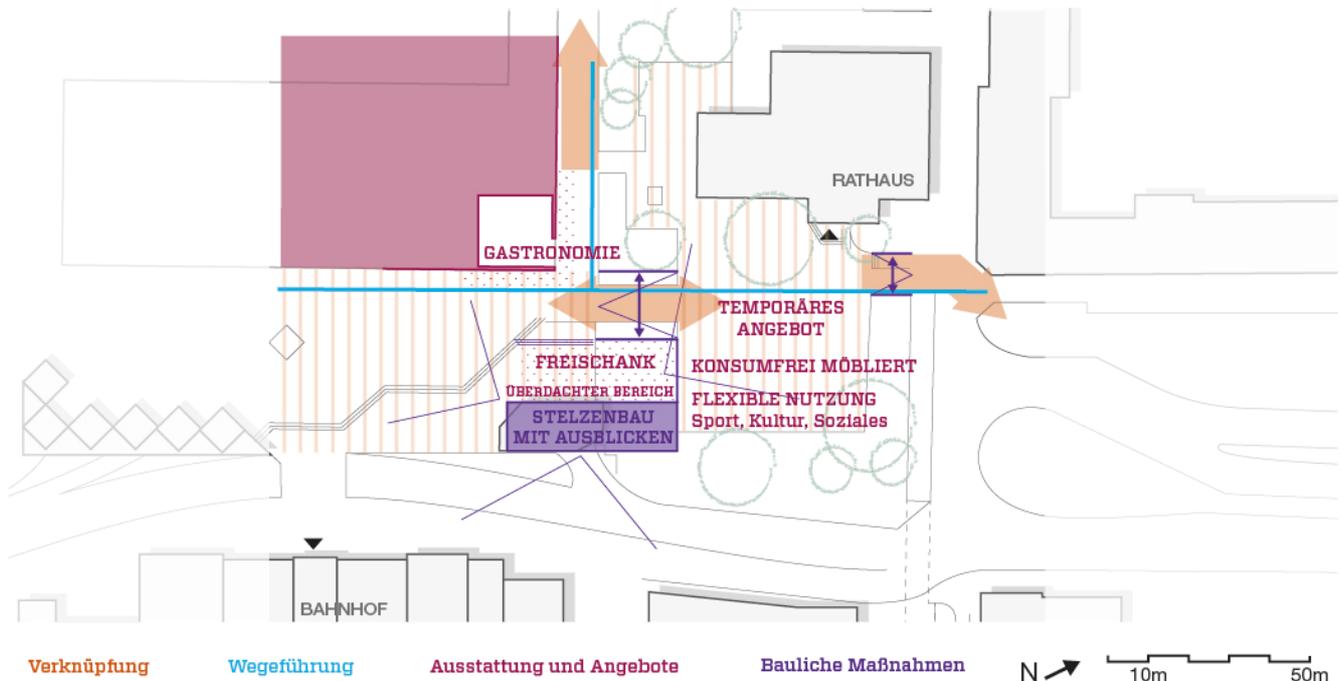


Abbildung 18:
Handlungsraum 4. Die Vernetzung heute separierter Plätze steigert schafft neue Zusammenhänge in Wahrnehmung und Nutzung und verkürzt gefühlte Distanzen.

Schwerpunkte

- Öffnung zwischen Bahnhofsplatz und Rathausplatz
- Sicherheit: Barrieren entfernen, Lichtakzente setzen
- Ausblicke und Perpektiven ermöglichen
- Wegeverbindungen stärken

Zeitlicher Horizont

In Ergänzung zur temporären Bespielung und einer konsumfreien Möblierung am Rathausplatz (siehe Handlungsraum 3) könnte hier ein zeitgemäßer Neubau auf Stelzen mit kultureller Nutzung und Freischankfläche im überdachten und nicht überdachten Ergeschoßbereich neue Perspektiven ermöglichen und den Ort im Sinne einer hellen, transparenten Entwicklung des Bahnhofsumfeldes langfristig aufwerten.

Flexible Sitzmöglichkeiten auf den Rasenflächen wirken kurzfristig auflockernd in dem durch Betonkanten geprägten Raum. Auch diese können im Zuge einer Zusammenarbeit mit Schulen entstehen.

Sowohl aus den Schülerarbeiten, als auch aus der Planungswerkstatt wird der Wunsch nach einem freiverfügbaren Internetzugang deutlich. Ein WLAN-Hotspot trägt demnach zur Aufenthaltsqualität eines Ortes bei.



Abbildung 19:
Impressionen aus der Planungswerkstatt



Abbildung 20:
Impressionen der Situation im Bestand.

4.5 Handlungsraum 5: Vernetzung östliches Transformationsgebiet

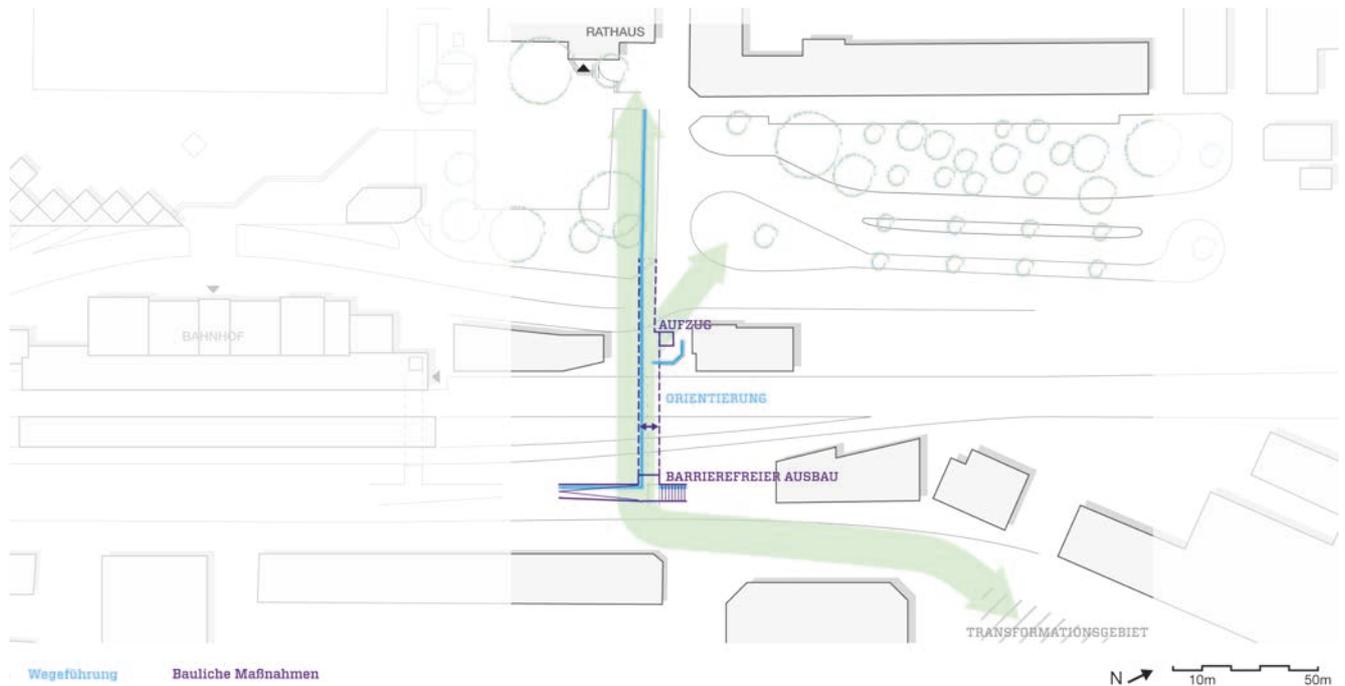


Abbildung 21:
Handlungsraum 5: Das östliche Transformationsgebiet beherbergt in Zukunft das Landratsamt. Ein Grund mehr, die Vernetzung der beiden Gleisseiten zu forcieren.

Schwerpunkte

- Umbau der Unterführung
- Sicherheit durch Licht
- Barrierefreiheit
- Verbindung zu übrigen Handlungsräumen

Zeitlicher Horizont

Die bestehende Unterführung stellt eine wichtige Verbindung zwischen den Stadtbereichen östlich und westlich der Bahntrasse dar. Ihr funktionaler Stellenwert muss baulich Beachtung finden. Mängel an dieser Stelle sollen in naher Zukunft behoben werden. Dazu gehört neben der Beleuchtung vor allem auch der barrierefreie Umbau. Dies betrifft sowohl den Niveauunterschied im Inneren als auch die Zugänge von der Belchenstraße und der Bahnhofstraße.

Auch eine Verbreiterung der Unterführung ist zu prüfen, da zum einen ein barrierefreier Umbau zu einer stärkeren Nutzung führt. Zum anderen bringt das Transformationsgebiet östlich der Gleise mit dem neuen Landratsamt zukünftige neue Frequenzen.

Mit einem Wegeleit- und Beleuchtungskonzept können Orientierung und Sicherheitsgefühl gesteigert werden.

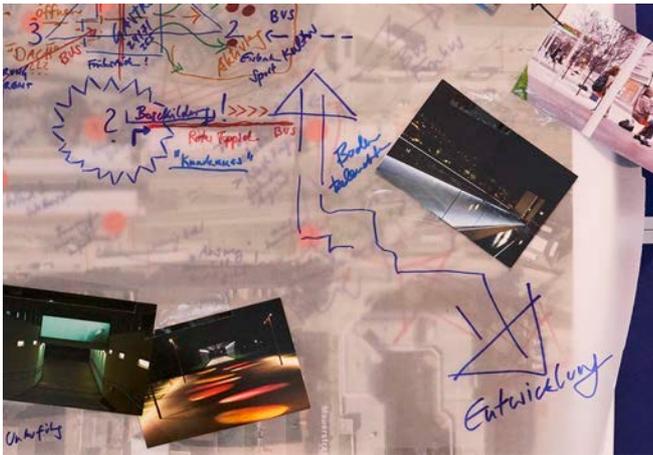


Abbildung 22:
Impressionen aus der Planungswerkstatt



Abbildung 23:
Impressionen der Situation im Bestand.

4.6 Handlungsraum 6: Bus im Park

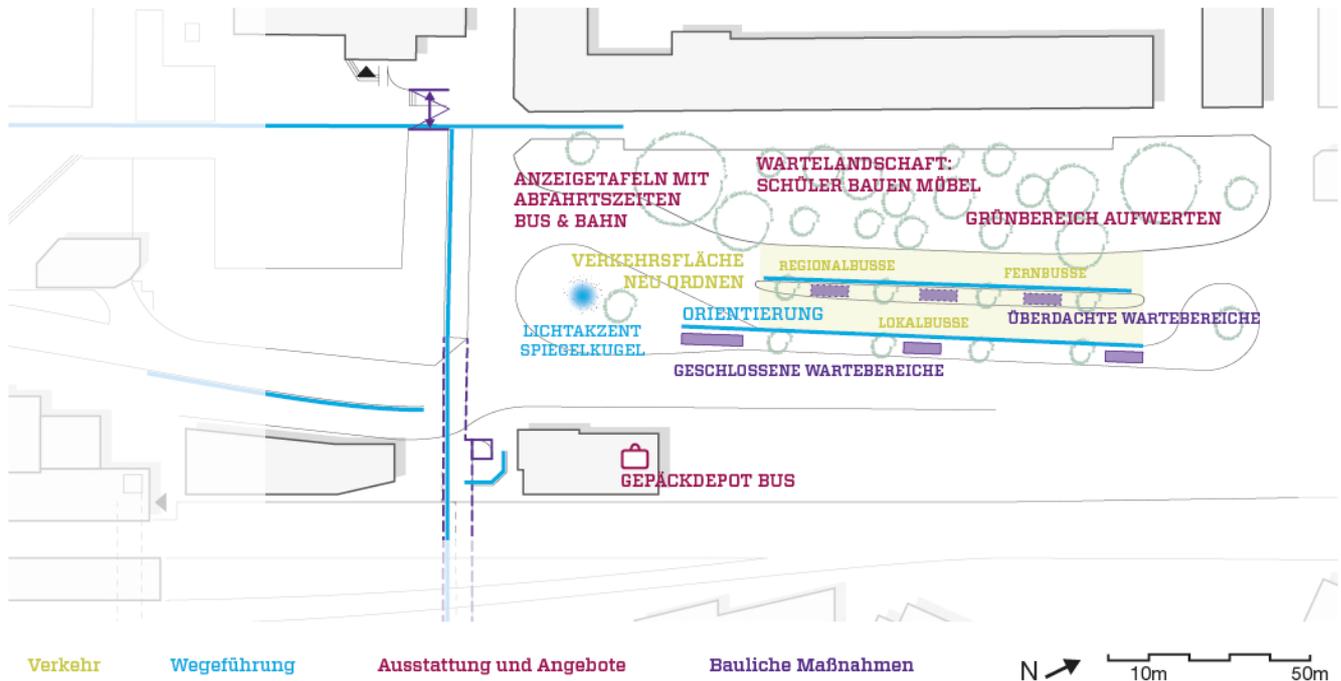


Abbildung 24:
Handlungsraum 6: Für den Bau des Busbahnhofs musste eine Grünanlage weichen. Die einstigen Qualitäten dieses Ortes werden reaktiviert und werten den Verkehrsknoten auf.

Schwerpunkte

- Neuordnen der Verkehrsfläche
- Orientierung: Beschilderung, Licht, Businformationen
- Verbesserung der Vernetzung mit dem Bahnhof: Querung für Rad- und Fußverkehr
- Warten: Überdachung, Windschutz, Atmosphäre

Zeitlicher Horizont

Einst wurde die Karl-Friedrich-Anlage rückgebaut, um dem Busbahnhof Platz zu machen. Darunter leidet die Qualität des Ortes als Grünraum. Kurzfristig kann die Grünanlage aufgewertet werden. Der kleine Park kann als Wartelandschaft verstanden werden und entsprechend möbliert werden.

Eine kurzfristige Zusammenarbeit mit Schulen oder Künstlern zur temporären Möblierung und Bespielung ist vorstellbar. Die Spiegelkugel bildet einen guten Anfang in diese Richtung.

Langfristig soll eine übersichtliche Neuordnung der Haltestellenbereiche von Lokal-, Regional- und Fernbussen mit entsprechender Beschilderung den Fahrgästen und Reisenden die Orientierung erleichtern und Lörrach zu einem attraktiven Umsteige-, Abfahrts- und Ankunftsort machen.



Abbildung 25:
Impressionen aus der Planungswerkstatt



Abbildung 26:
Impressionen der Situation im Bestand.